Christine Korntner

Zeitläufe

Es zieht mich die Zeit rasant durch mein Leben,
ich höre oft noch Kindergeschrei.
Es ist ein unendliches Nehmen und Geben
und dreh ich mich um, ist' s für mich schon vorbei.

Und eh ich' s gedacht, bin ich schon vergessen,
verschwunden, verweht mit dem Wind.
Zu meinem Grabstein zwischen Zypressen
legt vielleicht Blumen ein Kind.

In Wirklichkeit ist die Zeit nur ein Wahn,
ein Klammern an Liebe und Leben,
bis unsere Seelen auf ewiger Bahn
aus Zeit und aus Raum im Allgeist entschweben.

Aus Lyrikheft 73 des VKSÖ